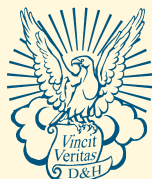


Der Stand und die nächste Zukunft der Konjunkturforschung

Festschrift für Arthur Spiethoff



Mit einem Vorwort
von Joseph Schumpeter



Duncker & Humblot *reprints*

Der Stand und die nächste Zukunft der Konjunkturforschung

FESTSCHRIFT FÜR ARTHUR SPIETHOFF

Beiträge von

Aftalion / Åkerman / Altschul / Amoroso / H. Aubin / E. von Beckerath
H. von Beckerath / C. Brinkmann / W. F. Bruck / Carell / Clausing
Colm / Diehl / Eckert / Engländer / Eucken / Fricke / Gini / Gottschalk
Haberler / Halm / Hawtrey / von Hayek / Kelter / Keynes
Krämer / Kromphardt / Landauer / Lederer / Lescure / Löwe / Lutz
Mann / H. Mayer / von Mises / Mitchell / Mombert / Morgenstern
Müller-Armack / Neisser / Neumark / Oldenberg / Pedersen
von Reichenau / Robertson / Röpke / Rößle / A. Schmitt / J. Schmitz
Schneider / Schumpeter / Singer / Snyder / Sombart / Studen
Del Vecchio / Vleugels / Wessels / Wicharz / Wilbrandt / Winkler
von Zwiedineck-Südenhorst

MIT EINEM VORWORT VON JOSEPH SCHUMPETER



DUNCKER & HUMBLOT / MÜNCHEN 1933

Copyright 1933 by Duncker & Humblot in München

Schriftführender Herausgeber:
Privatdozent Dr. Gustav Clausing, Universität Bonn

Pierersche Hofbuchdruckerei Stephan Gelbel & Co. in Altenburg, Thür.

ARTHUR SPIETHOFF

ZUM 60. GEBURTSTAG

13. MAI 1933

Vorwort

Für Deutschland bedeutet der Name Arthur Spiethoff mehr als einen Höhepunkt der Konjunkturforschung. Schon die methodologische Botschaft, die aus seinem Werk auf diesem Felde klingt, reicht weit über das Werk selbst hinaus und über das, was es uns an neuer Erkenntnis unmittelbar geschenkt hat. Es lehrt durch sein Beispiel eine bestimmte Art zu arbeiten und öffnet Wege, die auch zu anderen Zielen führen. Dieser Erbe der deutschen historischen Schule hat sich seinen eigenen Typus von Theorie erobert und treulich bewahrte Tradition mit dieser zu etwas Eigenem, Neuem, Echtem vereinigt. Seine zugleich so sachliche und so persönliche Lehre hat er — nicht durch Programm, sondern durch Leistung — in einer Reihe von Arbeiten, an einer Reihe von Sonderfragen entwickelt, die deutlicher, als es methodologische Ausführungen könnten, den Pfad in eine Zukunft weisen, in der sich historischer Geist und analytisches Können am Bau einer im besten Sinn positiven Wirtschaftslehre bewähren können. Von dessen Umriß gibt seine jüngste Veröffentlichung über „Wirtschaftsstile“ dem Fernerstehenden vielleicht das deutlichste Bild.

Doch nur verhältnismäßig Wenige kennen den Mann, den Lehrer, den Forscher so, daß sie völlig ermessen, was er ist. Er schafft weitab vom Lärm des Marktes. Seine Hingabe an die Pflichten des akademischen Berufs, jene unerbittliche Selbstkritik und jene Bescheidenheit, die ihn menschlich so sehr zum Vorbild machen, stehen der Fernwirkung seiner Gedankenwelt entgegen. Für die Welt außerhalb des Kreises seiner Freunde und Schüler, außerhalb Deutschlands insbesondere, ist er vor allem der große deutsche Konjunkturforscher, dessen Leistung aus der Geschichte des Problems nicht wegzudenken ist. Daher lag der Gedanke

nahe, zur Feier seines sechzigsten Geburtstags eine Art von Enquete über den Stand und die nächsten Aufgaben der Konjunkturforschung zu versuchen.

Es ist ein buntes Mosaik — bunt wie das Wirtschaftsleben selbst —, das dem Leser hiermit vorgelegt wird. Neben Namen, die in aller Munde sind, wo immer Wirtschaftslehre getrieben wird, findet er die Namen junger Männer, deren Beiträge vielleicht einen Blick in eine fernere Zukunft gestatten, neben den Ansichten von Führern der Konjunkturforschung die von Fachgenossen aus anderen Arbeitsgebieten. Sie alle haben sich vereint, um einen der Besten unserer Wissenschaft zu ehren. Und der Band gewinnt dadurch. Er ist repräsentativer und belehrender geworden als er wäre, wenn nur etablierte Autoritäten und nicht auch werdende, wenn nur Konjunkturspezialisten und nicht auch andere Ökonomen zu Worte kämen.

Zunächst war bloß beabsichtigt, Antworten auf die Fragen zu veröffentlichen, was im allgemeinen vom gegenwärtigen Stand der Konjunkturforschung zu halten sei und was ihr nächster Schritt zu sein hätte. Doch haben manche Mitarbeiter ihre Antworten indirekt gegeben, indem sie eine Seite des Problems oder eine Einzelfrage aufgriffen, die ihnen besonders nahelag. Antworten dieser Art werden dem Leser nicht weniger willkommen sein als die anderen. Je mehr sich die Konjunkturforschung konsolidiert, um so mehr muß das Interesse an Einzelfragen in den Vordergrund treten. Es ist kein Nachteil, wenn der vorliegende Band auch diese Tatsache spiegelt und dem Leser hier und da Gesichtspunkte und Resultate bietet, die anderes geben als ein Gesamturteil.

Die deutschen Mitarbeiter begrüßen dankbar die hervorragenden ausländischen Fachgenossen, die den Band durch ihre Beiträge bereichert haben. Sie sind überzeugt, daß diese Beiträge Arthur Spiethoff besondere Freude bereiten werden, wenn sie ihm diesen Band am 13. Mai zugleich mit ihren herzlichen Glückwünschen überreichen.

Joseph Schumpeter

Verzeichnis der Mitarbeiter¹

	Seite
ftalion, Albert, Dr., Professor an der Faculté de Droit, Paris . . .	1
Åkerman, Johan, Dr., Privatdozent an der Universität Lund . . .	5
Altschul, Eugen, Dr., Privatdozent an der Universität Frankfurt a. M.	11
Amoroso, Luigi, Dr., Professor an der Universität Rom	16
Aubin, Hermann, Dr., Professor a. d. Universität Breslau, z. Zt. Kairo	22
von Beckerath, Erwin, Dr., Professor a. d. Universität Köln a. Rh.	29
von Beckerath, Herbert, Dr., Prof. a. d. Universität Bonn a. Rh.	34
Brinkmann, Carl, Dr., Professor an der Universität Heidelberg .	38
Bruck, Werner Friedrich, Dr., Prof. a. d. Universität Münster i. W.	42
Carell, Erich, Dr., Privatdozent an der Universität München . . .	46
Clausing, Gustav, Dr., Privatdozent an der Universität Bonn a. Rh.	50
Colm, Gerhard, Dr., Professor an der Universität Kiel	56
Diehl, Karl, Dr., Geh. Rat, Professor a. d. Universität Freiburg i. Br.	61
Eckert, Christian, Dr., Geh. Rat, Prof. a. d. Universität Köln a. Rh.	64
Engländer, Oskar, Dr., Professor an der Deutschen Universität Prag	70
Eucken, Walter, Dr., Professor an der Universität Freiburg i. Br.	74
Fricke, Rolf, Dr., Privatdozent an der Universität Marburg a. d. L.	79
Gini, Corrado, Dr., Professor an der Universität Rom	84
Gottschalk, Hellmut, Dr., Bonn a. Rh.	85
Haberler, Gottfried, Dr., Privatdozent an der Universität Wien .	92
Halm, Georg, Dr., Professor an der Universität Würzburg	104
Hawtrey, Ralph G., London	108
von Hayek, Friedrich A., Dr., Professor an der London School of Economics	110
Kelter, Ernst, Dr., Bonn a. Rh.	118
Keynes, John Maynard, Cambridge	123
Krämer, Carl, Dr., Berlin-Spandau	126
Kromphardt, Wilhelm, Dr., Professor an der Universität Münster i. Westf., z. Zt. New York	135
Landauer, Carl, Dr., Professor an der Handelshochschule Berlin .	140
Lederer, Emil, Dr., Professor an der Universität Berlin	145
Lescure, Jean, Dr., Professor an der Faculté de Droit, Paris . . .	150

¹ Da die Fragestellung für alle Mitarbeiter die gleiche, dem Titel der Festschrift entsprechende ist, erübrigt sich ein genaueres Inhaltsverzeichnis.

VIII

Verzeichnis der Mitarbeiter

	Seite
Löwe, Adolf, Dr., Professor an der Universität Frankfurt a. M. . . .	154
Lutz, Friedrich, Dr., Privatdozent an der Universität Freiburg i. Br.	161
Männ, Fritz Karl, Dr., Professor an der Universität Köln a. Rh. . . .	167
Mayer, Hans, Dr., Professor an der Universität Wien	172
von Mises, Ludwig, Dr., Professor an der Universität Wien	175
Mitchell, Wesley C., Dr., Professor an der Columbia-Universität, New York	181
Mombert, Paul, Dr., Professor an der Universität Gießen	190
Morgenstern, Oskar, Dr., Privatdozent an der Universität Wien	193
Müller-Armack, Alfred, Dr., Privatdozent an der Universität Köln a. Rh.	199
Neisser, Hans, Dr., Privatdozent an der Universität Kiel	205
Neumark, Fritz, Dr., Professor an der Universität Frankfurt a. M.	214
Oldenberg, Karl, Dr., Geh. Rat, Prof. a. d. Universität Göttingen	223
Pedersen, Jörgen, Dr., Kopenhagen	228
von Reichenau, Charlotte, Dr., Privatdozentin an der Universität Gießen	234
Robertson, D. H., Cambridge	238
Röpke, Wilhelm, Dr., Professor an der Universität Marburg a. d. L.	243
Rößle, Karl, Dr., Professor an der Universität Bonn a. Rh.	246
Schmitt, Alfons, Dr., Privatdozent an der Universität München . .	250
Schmitz, Joseph, Dr., Bonn a. Rh.	254
Schneider, Erich, Dr., Privatdozent an der Universität Bonn a. Rh.	259
Schumpeter, Joseph, Dr., Professor an der Harvard-Universität, Cambridge (Mass.)	263
Singer, Kurt, Dr., Professor a. d. Universität Hamburg, z. Zt. Tokio	268
Snyder, Carl, Federal Reserve Bank, New York	270
Sombart, Werner, Dr., Geh. Rat, Professor a. d. Universität Berlin	276
Stucken, Rudolf, Dr., Professor an der Universität Erlangen . . .	278
Del Vecchio, Gustavo, Dr., Prof., Bologna	283
Vleugels, Wilhelm, Dr., Prof. an der Universität Königsberg i. Pr.	289
Wessels, Theodor, Dr., Bonn a. Rh.	294
Wicharz, Michael, Dr., Bonn a. Rh.	299
Wilbrandt, Robert, Dr., Professor an der Technischen Hochschule Dresden	304
Winkler, Wilhelm, Dr., Professor an der Universität Wien	308
von Zwiedineck-Südenhorst, Otto, Dr., Geh. Rat, Professor an der Universität München	315

Albert Aftalion (Paris)

Si on recherche ce qui dans l'état présent de nos connaissances sur les cycles économiques peut être considéré comme définitivement acquis à la science, il semble que c'est en ce qui concerne les faits qu'on trouvera les points les plus satisfaisants.

Sur les variations cycliques des prix, de la production, des salaires, des profits, du taux de l'intérêt et de l'escompte, du cout de production, de la circulation monétaire, du volume du crédit, du cours et du montant des émissions des valeurs mobilières ainsi que sur celles de nombre d'autres phénomènes, une assez grande concordance existe entre les divers économistes et on peut estimer que la partie purement objective de l'exposé des faits qu'on trouve chez eux doit à peu près correspondre à la réalité. De plus des progrès ont été accomplis en ce qui concerne la séparation des mouvements cycliques proprement dits des mouvements voisins avec lesquels ils se combinent tels que les mouvements de longue durée et les variations saisonnières. En outre certains rapports empiriques de succession ou de concomitance entre les faits, non pas constants mais fréquents, ont été mis en lumière par les économistes statisticiens qui suivent au jour le jour les changements de la conjoncture en vue de diagnostics ou de pronostics lesquels sont encore il est vrai assez incertains.

Quant à l'étude théorique, quant à l'explication causale des variations cycliques, si une extrême contradiction existe entre les théories multiples qui ont été proposées, il est fort possible que les facteurs qui sont effectivement les facteurs déterminants des cycles aient bien été aperçus en totalité ou en partie par une ou plusieurs d'entre elles. La difficulté consisterait ainsi moins à découvrir des facteurs qui n'auraient encore été signalés par personne qu'à établir d'une manière incontestable, parmi la masse des facteurs allégués, ceux qui sont vraiment les véritables moteurs des cycles et à préciser le mécanisme par lequel ils sont liés aux phénomènes qu'ils commandent.

Si on passe maintenant aux desiderata pour l'avenir prochain, on devra commencer par souhaiter que l'observation des faits soit toujours poursuivre, que notre documentation statistique devienne de plus en plus abondante.

Sans doute serait il préférable que la recherche portât surtout sur les faits essentiels, fondamentaux, et s'arrêtât moins aux manifestations superficielles du cycle. Mais, à cause de notre impuissance présente à faire avec certitude le départ des uns et des autres, on doit admettre que toute observation exacte des faits enrichit toujours tant soit peu notre science.

Pour ma part, comme j'attache une grande importance aux variations de l'outillage productif, au temps nécessaire à la construction de cet outillage, au délai assez long qui, dans la technique moderne de la production, s'écoule entre le moment où la construction du nouvel outillage est entreprise et le moment où cet outillage, enfin achevé, peut entrer en service, je souhaiterais vivement que, dans les divers pays, les organes chargés de l'établissement des statistiques puissent nous fournir fréquemment, mensuellement si possible, les données suivantes et d'autres semblables :

I.

Quantités nouvelles mises en construction dans le mois :

1. centrales électriques (puissance prévue) ;
2. usines de toutes sortes (capacité productrice prévue) ;
3. machines à vapeur (puissance totale) ;
4. moteurs électriques (puissance prévue) ;
5. machines et métiers de diverses espèces ;
6. locomotives, wagons ;
7. constructions navales.

II.

Quantités livrées ou quantités entrées en exploitation dans le mois :

1. centrales électriques nouvelles ;
2. usines nouvelles ;
3. machines à vapeur ;
4. moteurs électriques (puissance installée) ;
5. machines et métiers ;
6. locomotives, wagons ;
7. constructions navales.

La connaissance de ces statistiques aiderait vraisemblablement beaucoup à l'élaboration de la théorie des cycles économiques. Elle ren-

seignerait sur le surcroît de production qui se prépare, sur le mouvement économique qui s'annonce.

Quant aux desiderata concernant la théorie elle-même, la tâche dans l'avenir comme dans le passé doit consister, par des analyses toujours plus rigoureuses, par des confrontations de faits plus ingénieuses, par des hypothèses intelligentes et soumises au contrôle sévère de la réalité, à discerner dans l'amas des phénomènes connus, dans la foule des facteurs mis en lumière par les diverses doctrines, ceux qui constituent les facteurs déterminants, les moteurs suprêmes et ceux qui ne sont que des conséquences ou des symptômes.

Peu de chose a été exposé à cet égard qui ait obtenu un assentiment général et les théories explicatives des cycles continuent de s'opposer les unes aux autres. On ne constate pas que l'enseignement des faits récents ait été sur ce point d'un secours très efficace. Car l'interprétation des faits varie. Et telle suite d'événements de ces derniers temps qui apparaît aux uns comme la réfutation décisive, par exemple, de la théorie monétaire des cycles est présentée par d'autres comme la justification de cette théorie.

Il ne servirait de rien de prétendre que chacune des doctrines présentées ne considère qu'un des aspects du problème de sorte qu'il n'y aurait qu'à construire une doctrine éclectique qui ferait appel ensemble aux divers facteurs invoqués par ces doctrines ou au moins à plusieurs d'entre eux. Cette doctrine éclectique ne saurait se borner à juxtaposer sur un même plan les facteurs sur lesquels insistent les théories existantes. Il faudrait les coordonner d'une certaine manière, préciser leur importance respective, leurs actions réciproques. Et les divergences réapparaîtraient.

Ce ne sont pas là des difficultés particulières au problème des cycles. Elles se manifestent pour toutes les grandes matières de l'économie.

De quel côté alors, quant aux cycles économiques, l'effort devrait-il porter, ou dans quelle voie devrait-on s'engager pour approcher davantage de la vérité théorique? Je ne me hasarderai pas à essayer de le préciser, car la réponse risquerait de manquer d'objectivité et de différer suivant la théorie à laquelle on adhère. Chaque théorie incite à certaines études qui sont celles qui lui conviennent le mieux à raison à la fois de ses points les plus importants et de ses points les plus faibles: les plus importants afin de mieux mettre en relief les idées maîtresses de la théorie, les plus faibles afin de pallier à ses défauts apparentes ou réelles. Les recommandations à cet égard de chacun de nous pourraient bien porter la marque de nos préférences doctrinales au lieu d'être basées sur un examen suffisamment objectif de la question.